

der Eigentümlichkeiten der göttlichen und menschlichen Natur Christi. In einer die ganze Scholastik und den Nominalismus umspannenden Darstellung zeigt Borchert, wie Oresme die durch die Idee von der „*potentia absoluta*“ Gottes hemmungslos gewordene Spekulation der nominalistischen Theologen über die Idiomenkommunikation durch die Einführung eines bestimmten Zeitschemas und eine sinnvolle Anwendung der Elemente der neuen Logik verdienstvoll bekämpft. So ist Oresme mit seinen „dogmatisch korrekten Formulierungen“ „als positives Glied in der Entwicklung dieses Dogmas“ anzusehen. Die Arbeit ist außerordentlich gründlich, prägnant und übersichtlich durchgeführt, dürfte aber bei ihrer rein katholisch-dogmatischen Fragestellung nur auf einen ganz bestimmten Leserkreis beschränkt sein.

Marburg/Lahn.

W. Engels.

P. W. Graf, Die Tat Gutenbergs. Eine Darstellung der großen Erfindung (Volf u. Schrift 11 Heft 3, 1940, S. 1—48). — G. entwirft auf Grund eingehender Vorstudien ein lebendiges Bild der Persönlichkeit Gutenbergs und der historischen Vorgänge, mit denen seine ersten Drücke verflochten sind. Interessant und lehrreich sind die Ausführungen über Drucktechnik, Kosten, Auflagen der verschiedenen Gutenbergdrücke. Die beigelegten Anmerkungen geben dem Nichtfachmann Erläuterungen technischer Begriffe. Hervorzuheben ist die reiche Bebilderung des Heftes mit ausgezeichneten Wiedergaben von Holzschnitten, Bibelhandschriften und -drucken.

H. v. B.

Aus Land-
schaften

Dominikus Lindner, Die Inkorporation der ehemaligen Eigenkirchen der „Alten Kapelle“ in Regensburg (Festschrift E. Eichmann 1940, S. 221—235). — Untersucht in sehr aufschlußreicher Arbeit die Rechtsverhältnisse von sieben ehemaligen Eigenkirchen der „Alten Kapelle“, die eine Urkunde Papst Lucius' III. 1185 erwähnt und von denen die fünf wichtigeren in der Zeit des 13.—15. Jh.s förmlich inkorporiert werden. Aus dem Wortlaut der Urkunden läßt sich feststellen, daß es sich dabei um ein neues Zugeständnis von Temporalien handelt. Aber nur die Pfarrpfründen als ein dem Stift bisher nicht zustehender Teil kommen in Frage; das Gotteshausvermögen wird nicht berührt. Die zwei restlichen ehemaligen Eigenkirchen sind wohl wegen ihrer geringen Pfründeneinkünfte nicht inkorporiert worden.

Th. D.

Wilhelm Engel, Altfränkische Bilder (46. Jg. 1940). Würzburg 1939, Stüb; 16 S. Das Heft enthält aus der Feder von Curt Gerstenberg Einzelheiten aus der Geschichte der Klosterkirche zu Dimbach am Steigerwald, die ein romanisches Kreuzigungsbild besitzt, bespricht Münzen Würzburger Bischöfe des Spätmittelalters und Medaillen bürgerlicher Familien, gibt schließlich